

Taunus Zeitung vom 22.01.2018, Seite 16 / Lokales

Politiker sind für mehr Wir-Denken

Usingen Redner nutzen Neujahrsempfang der Stadt, um an die Verantwortung aller Bürger für den Staat zu appellieren

Es war der Grieche Heraklit von Ephesos, der den Satz prägte "Panta rhei" - alles fließt. Und unter diesen Titel stellte Usingen auch seinen Neujahrsempfang. Vor allem Parlamentschef Gerhard Liese nutzte den Vormittag, in einer heiter-launischen Rede einen Querbeetfeldzug gegen vieles und für manches zu starten.

Usingen scheint doch ein gern genutztes Pflaster zu sein, denn knapp 1000 Gäste gaben sich gestern ein Stelldichein zum Neujahrsempfang. Persönlich per Handschlag begrüßt durch Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Liese und Bürgermeister Steffen Wernard strömte das Who is Who aus Politik, Handel und Gewerbe, Vereinen und vor allem viele Bürger in den Christian-Wirth-Saal. Von den 900 persönlich geladenen Gästen hatten einige den Weg nicht gefunden, dafür aber Usinger Bürger, die eine durchaus hörenswerte Rede von Liese erlebten.

Launisch-humorvoll hatte er die rednerisch schwere Pflicht, alle Honoratioren namentlich zu begrüßen, was ihm mit spitzen Bemerkungen bestens gelang. Und endlich vergaß er auch einmal nicht, seine Frau zu erwähnen, was am Ende schon fast in einer mit viel Beifall bedachten Liebeserklärung mündete. Liese freute sich vor allem über 500 Neubürger, die 2017 ihren Wohnsitz nach Usingen verlegten. Und weil er gerade über Bürger sprach, zeigte er sich erstaunt über die in Deutschland erfassten 15 500 Reichsbürger. Die Zahl veranschaulichte er mit dem mit viel Heiterkeit begleiteten Vergleich: "Das ist sozusagen ganz Neu-Anspach", wobei er sich beeilte zu betonen, dass dies natürlich nur ein Zahlenvergleich sei.

Liese nahm den Leitsatz "Alles fließt" und sprach Themen wie die Bundestagswahl und das Ringen um eine Koalition an, forderte die Politik auf, die Bürger und ihre Verunsicherung ernst zu nehmen ("Was in Berlin passiert oder auch nicht, hat direkte Auswirkungen auf die Kommunen und ihre Bürger. Das bekommen wir in vielen Gesprächen zu spüren."), und gab der Politik auf den Weg, endlich tragfähige Konzepte für anstehende Probleme der Gesellschaft zu finden - dazu gehöre auch die Flüchtlingsthematik.

Wandel gestalten

Der Wandel der Gesellschaft sei aber auch durch eine immer stärker werdene Digitalisierung zu spüren, die auch und gerade in der Bildung Einzug halte. Doch "wir dürfen uns nicht von der Digitalisierung leiten lassen. Das persönliche Wissen kann nicht durch Wikipedia ersetzt werden." Und jeder Bürger müsse Thematiken selbst

und persönlich viel stärker hinterfragen und auf den Wahrheitsgehalt prüfen, statt sich auf die täglich auf alle einprasselnden Umfragewerte zu verlassen.

Fachmarktzentrum

Liese forderte alle eindringlich auf, nicht sich, sondern die Gesellschaft an sich in den Vordergrund zu stellen. Und wurde deutlich, was die inzwischen zurückgezogene Klage gegen das Fachmarktzentrum betrifft: "Wie kann jemand sagen, der Rechtsstaat habe versagt, nur weil ihm eine Entscheidung nicht passt? Gerade jene Person hat doch selbst damals mit seinem Einkaufszentrum die Läden abgezogen, und nun will er aus Eigeninteresse die Rechtsstaatlichkeit unserer politischen Entscheidung in Frage stellen?" Sein Credo: Der Bürger sei gefragt, sich am Wandel des eigenen Umfeldes zu beteiligen und nicht sich selbst, sondern den Nutzen aller dabei nach vorne zu stellen.

Bürgermeister Steffen Wernard übernahm die Aufgabe, das Geleistete 2017 und das zu Leistende 2018 aufzulisten. Er erinnerte gerade an das fertige Fachmarktzentrum, das neue Bildungszentrum mit Helmut-Schmidt- und Paula-Fürst-Schule, die Sanierung des Kilb-Hauses, Entscheidungen zu Baugebieten und Feuerwehr sowie die vielen gesellschaftlichen Termine in 2018. Sehr positiv sei, dass Usingen nun im Förderprogramm für Denkmalschutz sei und damit in 15 Jahren rund 15 Millionen Euro in die Sanierung von Innenstadt, Schlossgarten und Stockheimer Talauen stecken könne. Die B 275 und ihre Sanierung sei sicher eine Herausforderung für Bürger und Handel, die man aber gemeinsam stemmen werde. In den nächsten Jahren werden die Bundesstraße von der alten Stadthalle bis zur Sonne, ebenso die Wilhelmstraße und Zitzergasse grundsaniert. Die Bauarbeiten ziehen sich über Jahre. Und auch Wernard schloss mit dem Aufruf, die persönlichen, kleinen Probleme nicht immer in den Vordergrund zu stellen.

Von Andreas Burger

Alle Rechte vorbehalten:
(c) Frankfurter Neue Presse